

Frühstück in Putlitz

„Könntest du bei Gelegenheit einmal etwas anderes schreiben als immer diese faden und ermüdenden Bücher?“, fragte mich mein Herzallerliebster und zwang mich durch sein abwegiges Verlangen, meine Gedanken und den damit verbundenen Schreibfluss zu unterbrechen. „Etwas Zeitgemäßes, zumindest Originelles und Unkonventionelles, ganz einfach eine amüsante Kurzgeschichte“, setzte er noch hinzu und blickte mich erwartungsvoll an.

„Und warum, wenn ich fragen darf, soll ich deiner Meinung nach unbedingt eine Kurzgeschichte schreiben? Wie ich dich kenne, und nach all diesen vielen gemeinsamen Jahren kenne ich dich schon ganz genau, wirst du diese Kurzgeschichte – so ich überhaupt eine schreibe - genauso wenig lesen, wie meine Bücher. Dich interessieren doch nur die täglichen Berichte in den Tageszeitungen. Die allerdings liest du sehr genau. Da entgeht dir nichts. Tag für Tag ein riesiger Stoß an Zeitungen. Es steht doch ohnedies in jeder Zeitung das Gleiche, nur immer etwas anders aufgemacht. Eigentlich wäre es wirklich an der Zeit, dass du gelegentlich einmal ein Buch liest. Es muss ja nicht unbedingt eines von mir sein“, nörgelte ich gereizt. „Es würde aber sicher dein geistiges Niveau um einiges anheben“, fügte ich noch boshaft hinzu.

„Damit hast du sicher Recht, mein Schatz. Aber mich interessieren eben die verschiedenen Meinungen zum gleichen Thema. Es fasziniert mich zu lesen, wie unterschiedlich über die gleiche Begebenheit berichtet wird. Ich versuche dann festzustellen, welcher Bericht den Tatsachen am nächsten kommt. Um aber den nötigen Überblick zu bekommen, ist es unerlässlich alle gängigen Zeitungen zu lesen und zu vergleichen, wodurch sich dann notgedrungen eben diese Unmenge Papier anhäuft.“ So rechtfertigte sich mein Angetrauter und zeigte sich unbeugsam, fügte dann allerdings zielbewusst hinzu: „Ich verspreche aber, solltest du eine brillante Kurzgeschichte schreiben, werde ich der Erste sein, der sie lesen wird. Mein Ehrenwort darauf!“ Um seinem Wort Nachdruck zu verleihen, streckte er zwei Finger seiner rechten Hand beschwörend in die Höhe. Wobei allerdings unklar blieb, wer über die Brillanz meiner Kurzgeschichte entscheiden sollte.

„Was versprichst du dir denn von meiner Kurzgeschichte und worüber soll ich denn überhaupt schreiben? Kurzgeschichten sind nicht mein Metier“, versuchte ich seinem Wunsch zu entkommen.

„Ach, da gibt es doch so viele interessante Vorkommnisse, aus denen sich eine aufregende Kurzgeschichte ergeben würde. Zum Beispiel könntest du über den Pensionisten schreiben, der sich im Wiener Stephansdom an einer Wurstsemmel verschluckte und daran fast erstickt wäre, wenn ihn nicht ein Arzt aus Amerika in letzter Sekunde noch gerettet hätte.“

„Hör auf mit so dummen Vorschlägen. Das glaubt doch kein Mensch, so etwas passiert doch nicht wirklich. Wer isst denn im Stephansdom eine Wurstsemmel und erstickt dann auch noch fast daran.“

Das ist ja fast schon wie eine Strafe von oben. Eine Kurzgeschichte muss doch auch glaubhaft sein, sonst mache ich mich damit nur lächerlich“, wies ich ihn mürrisch zurecht.

„Aber das ist eine wahre Geschichte, mein Schatz! Sie ist tatsächlich passiert und es geschehen noch ganz andere Dinge, die du dir nicht vorstellen kannst. Ich lese über solche Ereignisse Tag für Tag. Du aber hast keine Ahnung davon, weil du so selten eine Zeitung liest. Ich könnte dir da Geschichten erzählen, da hättest du genug Anknüpfungspunkte für eine ganze Serie von Kurzgeschichten. Etwa darüber, dass jemand seine Zeche mit einem 300 Euroschein bezahlt, obwohl es diesen Schein gar nicht gibt - und keinem fällt das auf. Oder über eine Katze, die jeden Tag mit dem Bus auf den Fischmarkt fährt, um sich dort die fischigen Überreste abzuholen. Über eine Hundertjährige, die beim Golf ein „Hole in one“ schaffte und nun eifrig trainiert um diesen Erfolg zu wiederholen. Die unglaublichsten Dinge passieren Tag für Tag in unserer Welt. Du aber verkriechst dich in deine Bücher, die nur in deiner Fantasie entstehen und erwartest dann, dass alle davon begeistert sind. Schreib doch einmal über reale Geschehnisse! Worüber du schreibst, ist nicht so wichtig, wichtig ist nur, dass diese Kurzgeschichte interessant ist und allen gefällt, denn dann ergäbe sich die Gelegenheit, einmal nach Putlitz zu kommen.“

„Bitte, wo ist Putlitz und was willst du denn in Putlitz“, fragte ich ganz entgeistert.

„Noch habe ich keine Ahnung wo Putlitz ist. Aber das wird sich ändern, wenn du den „Putlitzer-Preis“ gewinnst, denn dann kommen wir beide dort hin und haben die einmalige Gelegenheit Putlitz kennen zu lernen. Also los, setz dich hin und schreibe etwas Ordentliches, viel Zeit hast du nicht mehr dafür!“

Schon lange hatte ich meinen Lebenspartner nicht so vergnügt gesehen. Er strahlte mich an und winkte mir aufmunternd zu, mich an die Arbeit zu machen. Irgendetwas Besonderes musste es mit Putlitz an sich haben, dass es ihn so drängte dort hinzukommen. Ich musste der Sache auf den Grund gehen.

„Und, wenn ich wirklich diesen Putlitzer Preis gewinne – verstehe das bitte jetzt nicht als Zusage, dass ich überhaupt eine Geschichte schreiben werde – was willst du dann in Putlitz machen?“, fragte ich zaghaft, aber voll Neugierde.

„Oh, ganz einfach. Das weiß ich schon genau. Ich werde lange schlafen, dann ein herrliches und ausgiebiges, lange dauerndes Frühstück genießen und dabei einen riesigen Stoß Tageszeitungen lesen. Kann mir denn etwas Besseres widerfahren? Ich bin ganz sicher, Putlitz wird mir sehr gefallen.“